



Begleitmaterial

*Berlin ist großartig. Man denkt, man sitzt im Kino.-
Ich weiß nicht, ob ich immer hier leben wollte? Immer
solcher Rummel. Krach, Gestank, Hunderttausend
Straßen. Da würde ich mich dauernd verlaufen.
Wenn ich euch nicht hätte und stünde ganz alleine
hier!*

(Emil)

Themen

Kinder als aktiv Handelnde und Persönlichkeiten –
Freundschaft – Mut – Abenteuer –
Ganovenjagd – Zusammenhalt in der Gemeinschaft



Inhalt

1	Besetzung.....	3
2	Vorwort.....	4
3	Emil und die Detektive - eine Geschichte mit gutem Ende von bleibender Aktualität	4
3.1	Erich Kästner als Dichter.....	5
3.2	Aus dem Text.....	6
4	Fragen an die Regisseurin.....	7
5	Im Theater.....	8
6	Lebenslauf von Erich Kästner (1899-1974).....	8
7	Theaterpädagogische Übungen.....	9
7.1	Großgruppenspiel – Gleichgesinnte finden.....	9
7.2	Leben in der Großstadt.....	10
7.3	Schleichen – Riesenschneckenjagd	10
7.4	Raumlauf – Freund und Feind	11
7.5	Dieb! (Käseklau).....	12
7.6	Funny Walks.....	12



1 Besetzung

Regie	Danielle Fend-Strahm
Bühne und Kostüm	Matthias Strahm
Musik	Moritz Widrig
Dramaturgie	Michael Wilhelmer
Regieassistenz / Abendspielleitung	Olga Gubina
Inspizienz	Bernadette Richter

mit

Elias Baumann
Isabella Campestrini
Josepha Yen
Nico Raschner
Stefan Pohl
Yael Schüler

Probenbeginn: 08.10.2024

Kostprobe: 26.11.2024

Premiere: 29.11.2024



2 Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Wir möchten Ihnen auf den folgenden Seiten Begleitmaterial zu unserem aktuellen Familienstück zur Verfügung stellen. EMIL UND DIE DETEKTIVE von Erich Kästner, für die Bühne bearbeitet von Kirstin Hess, Frank Panhans und Franziska Steiof.

Es richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die sich selbst auf den Theaterbesuch mit ihrer Klasse vorbereiten und/oder das Stück im Unterricht mit ihren Schülerinnen und Schülern vor- oder nachbereiten wollen.

Sie finden darin Informationen über die Inszenierung, Informationen über Erich Kästner, den Autor der Geschichte EMIL UND DIE DETEKTIVE, Auszüge aus dem Stücktext und Anregungen, um sich mit der dargestellten Geschichte auseinanderzusetzen. Tipps und Anregungen für den Theaterbesuch sowie theaterpädagogische Übungen und Spiele.

Wir hoffen, dass die gesammelten Materialien für Sie hilfreich sind und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und einen anregenden Aufenthalt im Vorarlberger Landestheater.

Ute Thierer, Oskar Riedmann, Michael Schiemer, Agnes Kitzler

Junges Theater | Vorarlberger Landestheater

3 Emil und die Detektive - eine Geschichte mit gutem Ende von bleibender Aktualität

Mehr denn je brauchen wir sie - Geschichten, die Mut machen. Die Geschichte von Emil und den Detektiven berührt in ihrer bleibenden Aktualität Kinder und Erwachsene. Emil kommt in eine unbekannte Stadt, zunächst allein und mit einem riesigen Problem. Das Geld, das ihm seine Mutter anvertraut hat, eine nicht unerhebliche Summe, wird ihm geklaut. Er lernt Kinder kennen, die bereit sind, ihm zu helfen. Sie halten zusammen, werden Freunde und schaffen es gemeinsam, das Problem zu lösen.

Erwachsene brauchen sie dazu fast nicht, oder sagen wir, Erwachsene stehen ihnen dabei wenigstens nicht im Weg.

Denn das ist auch eine besondere Eigenheit der Erzählung. Kinder handeln eigenverantwortlich und unbeaufsichtigt von Erwachsenen. Kindern wird etwas zugetraut.



Erich Kästners Bücher wurden in der Zeit der Nazi Diktatur öffentlich verbrannt. EMIL UND DIE DETEKTIVE war das einzige Werk Kästners, das die Nationalsozialisten als unbedenklich einstuften. Was viele nicht wissen: Erich Kästner schrieb auch für Zeitungen und war als Satiriker tätig. Er schrieb ebenso Romane für Erwachsene und war nicht nur Kinderbuchautor.

Die Art, wie Erwachsene im Roman und im Bühnenstück EMIL UND DIE DETEKTIVE Kinder behandeln, unterscheidet sich von der von den Nationalsozialisten propagierten autoritären Art der Kindererziehung.

Erwachsene begegnen Kindern auf Augenhöhe. Kinder werden zu mündigen Erwachsenen erzogen.

In Zeiten von Spotter GPS Smartwatches für Kinder und Helikoptereltern hat das Stück wieder und immer noch Aktualität. Emil kommt zurecht – allein – in Berlin.

3.1 Erich Kästner als Dichter

Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen?

Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen?
 Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!
 Dort stehn die Prokuristen stolz und kühn
 in den Büros, als wären es Kasernen.
 Dort wachsen unterm Schlips Gefreitenknöpfe.
 Und unsichtbare Helme trägt man dort.
 Gesichter hat man dort, doch keine Köpfe.
 Und wer zu Bett geht, pflanzt sich auch schon fort!
 Wenn dort ein Vorgesetzter etwas will
 - und es ist sein Beruf etwas zu wollen -
 steht der Verstand erst stramm und zweitens still.
 Die Augen rechts! Und mit dem Rückgrat rollen!
**Die Kinder kommen dort mit kleinen Sporen
 und mit gezogem Scheitel auf die Welt.
 Dort wird man nicht als Zivilist geboren.
 Dort wird befördert, wer die Schnauze hält.**
 Kennst Du das Land? Es könnte glücklich sein.
 Es könnte glücklich sein und glücklich machen?
 Dort gibt es Äcker, Kohle, Stahl und Stein
 und Fleiß und Kraft und andre schöne Sachen.
 Selbst Geist und Güte gibt's dort dann und wann!
 Und wahres Heldentum. Doch nicht bei vielen.
 Dort steckt ein Kind in jedem zweiten Mann.
 Das will mit Bleisoldaten spielen.
 Dort reift die Freiheit nicht. Dort bleibt sie grün.



Was man auch baut - es werden stets Kasernen.
Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen?
Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!

Aus <<https://www.lyrikline.org/de/gedichte/kennst-du-das-land-wo-die-kanonen-bluehn-14380>>

3.2 Aus dem Text

In der Szene unterhalten sich die Kinder. Professorin ist der Spitzname eines der Kinder. Im Original ist es ein Junge.

6

- EMIL: Wenn nur die Sache mit dem Geld wieder in Ordnung kommt. Ich will nicht, dass meine Mutter sich...
- PROFESSORIN: Hast wohl Angst vor ihr?
- EMIL: Angst? Vor meiner Mutter? Aber keine Spur. Sie erlaubt mir alles. Aber ich tu`s nicht. Verstehst du?
- PROFESSORIN: Nein. Verstehe ich nicht.
- EMIL: So? Habt ihr viel Geld?
- PROFESSORIN: Das weiß ich nicht. Wir sprechen wenig darüber.
- EMIL: Ich glaube, wenn man wenig darüber spricht, hat man viel.
- PROFESSORIN: Schon möglich.
- EMIL: Wir sprechen oft darüber. Wir haben wenig. Meine Mutter muss dauernd arbeiten – sie frisiert die Damen – und trotzdem reicht`s an keiner Ecke. Wenn wir aber einen Klassenausflug machen, gibt mir meine Mutter genauso viel Geld mit, wie die anderen Kinder kriegen. Manchmal sogar mehr.
- PROFESSORIN: Wie kann sie das denn?
- EMIL: Das weiß ich nicht, sie kann es eben. Und da bring ich dann die Hälfte wieder mit.
- PROFESSORIN: Will sie das denn?
- EMIL: Unsinn! Aber ich will`s.
- PROFESSORIN: Aha. So ist das bei euch.
- EMIL: Ja. So ist das. Und wenn sie mir erlaubt, bis neun Uhr abends raus zu gehen, bin ich schon gegen sieben wieder zurück. Weil ich nicht will, dass sie alleine in der Küche sitzt und Abendbrot isst.
- PROFESSORIN: Ich hab meinen Eltern versprochen, nichts Unanständiges oder



Gefährliches zu tun. Solange ich mein Versprechen halte, kann ich machen, was ich will.

EMIL: Vielleicht wird's heute gefährlich?

PROFESSORIN: Na, da ist's eben aus mit der Erlaubnis. Mein Vater hat gesagt, ich solle mir stets ausmalen, ob ich genauso handelte, wenn er danebenstünde. Und das tät ich jetzt!

Wenn ich mal früher nach Hause komme, sind sie im Kino oder eingeladen. Wir haben uns auch ganz gerne. Muss man schon sagen. Aber wir machen eben wenig Gebrauch davon.

EMIL: Es ist das Einzige, was wir uns leisten können.

Deswegen bin ich noch lange kein Muttersöhnchen!

PROFESSORIN: Versteh schon.

Da habt ihr euch wohl sehr lieb?

EMIL: Kolossal.

4 Fragen an die Regisseurin

Danielle Fendt-Strahm antwortet auf die Frage "Was ist dir wichtig bei der Inszenierung?" ganz schlicht: "Ich will die Geschichte erzählen. Die Geschichte ist schön und es kommen wichtige Themen darin vor. Freundschaft, Zusammenhalt. Ein kleiner Mensch kommt allein in eine große Stadt. Er muss sich zurechtfinden. Es ist eine Geschichte über das Erwachsenwerden. Kinder lösen miteinander Probleme. Es ist eine großartige Erzählung über Freundschaft. Der kleine Dienstag zeigt uns auch, dass man zugunsten der Freunde auch mal zurückstecken kann. Obwohl er gerne dabei wäre, übernimmt er den Telefondienst für die Freunde."

Die Inszenierung und die Musik sind bewusst kein Gang in die 20er Jahre. Eher zeitlos. Die Kostüme, die Matthias Strahm gestaltet hat, sind sowohl retro als auch modern gehalten. Das Bühnenbild und die Kostüme sind sehr farbig gestaltet. 6 Schauspieler:innen schlüpfen in verschiedene Rollen. Nur Nico Raschner bleibt durchgängig Emil und Stefan Pohl bleibt durchgängig Emils Gegenspieler Herr Grundeis. Die anderen vier Schauspieler:innen haben schnelle Rollenwechsel. Frauen spielen auch Männerrollen, Männer auch Frauenrollen.

EMIL UND DIE DETEKTIVE ist ein sehr musikalisches Stück. Moritz Widrig hat die Texte vertont und eingängige Musicallieder komponiert.

Die Textfassung orientiert sich am Bühnenstück mit kleinen Abweichungen. Auf Gewalt in der Sprache (z.B. "den Kerl erschieß ich") wird bewusst verzichtet.



EMIL UND DIE DETEKTIVE setzt sich aus vielen kleinen Szenen zusammen. Es gibt keine Abgänge von der Bühne.

5 Im Theater

In den letzten Jahren nimmt es immer mehr zu, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr wissen, wie man sich im Theater verhält. Deshalb bitten wir Sie, ihnen die wichtigsten Grundregeln noch einmal näher zu bringen, damit einem unbeschwerten Theaterbesuch nichts im Wege steht.

Als Argumentationsgrundlage könnten Sie folgende Punkte verwenden:

Schauspielende und alle, die an der Produktion beteiligt sind, tun alles dafür, dass die Vorstellung ein gelungenes Erlebnis wird. Aber auch die Zuschauenden müssen etwas zum Gelingen beitragen.

Der Theaterbesuch unterscheidet sich vom Kinobesuch oder Fernsehen dadurch, dass die Schauspielenden "live" auf der Bühne stehen. Sie nehmen viel von der Stimmung im Publikum wahr und auf. Sie reagieren spontan auf Applaus, Lachen und andere Reaktionen.

Es ist absolut wünschenswert, bei der Inszenierung mitzuleben und Gefühle zu zeigen. Lachen ist erlaubt. Störend sind Gespräche und das Verlassen des Raums. Essen und Trinken im Zuschauerraum, Telefonieren und Handygeräusche, sowie das Filmen und Fotografieren sind ausdrücklich verboten.

6 Lebenslauf von Erich Kästner (1899-1974)

Emil Erich Kästner (1899 - 1974) war ein deutscher Schriftsteller, Publizist, Drehbuchautor und Kabarettedichter. Sein Lebensweg führte ihn von Dresden über Leipzig und Berlin nach München. Seine publizistische Karriere begann während der Weimarer Republik mit gesellschaftskritischen und antimilitaristischen Gedichten, Glossen und Essays in verschiedenen renommierten Zeitungen und Zeitschriften jener Zeit.

Nach Beginn der nationalsozialistischen Diktatur war er einer der wenigen intellektuellen und zugleich prominenten Gegner des Nationalsozialismus, die in Deutschland blieben, obwohl seine Werke zur Liste der im Mai 1933 als „undeutsch“ diffamierten und verbrannten Bücher zählten und im Herrschaftsbereich des NS-Regimes verboten wurden. Kästner war als einziger der Autoren bei der Verbrennung seiner Bücher anwesend. Er erhielt Publikationsverbot, konnte aber zumindest noch unter einem Pseudonym veröffentlichen. Seine Bücher erschienen ab 1933 im Ausland.



Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zog Kästner nach München und konnte wieder frei publizieren. Als Pazifist nahm er in den 1950er und 1960er Jahren bei mehreren Gelegenheiten gegen die Politik der Regierung Adenauer Stellung, unter anderem im Zusammenhang mit der Remilitarisierung und der Spiegel-Affäre, auch in Form von öffentlichen Auftritten gegen die Atompolitik. Kästner gilt als Vertreter der „Neuen Sachlichkeit“, einer Literaturströmung der Zwischenkriegszeit.

Populär machten ihn vor allem seine Kinderbücher wie Emil und die Detektive (1929), Pünktchen und Anton (1931), Das fliegende Klassenzimmer (1933) und Das doppelte Lottchen (1949) sowie seine mal nachdenklich, mal humoristisch, oft satirisch formulierten gesellschafts- und zeitkritischen Gedichte, Epigramme und Aphorismen.

7 Theaterpädagogische Übungen

„Berlin ist großartig. Man denkt, man sitzt im Kino.- Ich weiß nicht, ob ich immer hier leben wollte? Immer solcher Rummel. Krach, Gestank, Hunderttausend Straßen. Da würde ich mich dauernd verlaufen. Wenn ich euch nicht hätte und stünde ganz alleine hier!“ (Emil)

7.1 Großgruppenspiel – Gleichgesinnte finden

Ziele	Dauer	Material
<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsfähigkeit • Aktivierend, geeignet für ein Warm-up. • Kooperation • Spaß 	5-10min	keines
<p>Geht in zügiger Geschwindigkeit durch den Raum. Achtet darauf, einander nicht anzurempeln. Geht allein, nicht neben oder mit jemand anderem. Stellt euch vor, ihr habt es eilig (müsst zum Bus oder ähnliches).</p> <p>Dann gibt die Spielleiterin/der Spielleiter Ansagen: Wer trägt die gleiche Sockenfarbe wie ihr – stellt euch ganz schnell in Gruppen zusammen. Oder: bildet ganz schnell Vierergruppen. Dreiergruppen. Findet ganz schnell heraus, welche Hausnummern die anderen haben, dann bildet Grüppchen: Hausnummern 0-50; 50-100; über 100.....</p> <p>(Funktioniert auch mit großen Gruppen)</p>		



7.2 Leben in der Großstadt

Ziele	Dauer	Material
<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsfähigkeit • Hineinversetzen in Emil und den Stress der Großstadt • Achtsames Umgehen miteinander 	5-10min	keines
<p>Raumlauf in verschiedenen Stimmungen. Geht im Raum herum, ohne einander zu berühren. Stellt euch vor, ihr geht allein in der Fußgängerzone in Berlin. Schaut euch um, schlendert. Dann geht in verschiedenen Stimmungen (fröhlich, traurig, ängstlich...). Versucht so wenig Raum einzunehmen wie möglich. Versucht, so viel Raum einzunehmen beim Gehen wie möglich. Versucht so wenig Raum einzunehmen wie möglich und stellt euch dabei vor, ihr nehmt viel Raum ein.</p> <p>Wie fühlt sich das an?</p> <p>Aufgabe: Beobachtet Menschen in der Öffentlichkeit. Wie gehen sie? Wer beansprucht für sich den Platz auf dem Gehweg? Wer weicht wem aus?</p> <p>Tauscht euch beim nächsten Treffen darüber aus.</p>		

7.3 Schleichen – Riesenschneckenjagd

„Schleich mal in Berlin, dass dich niemand sieht! Wenn du willst, dass dich alle sehen, dann brauchst du nur zu schleichen.“ (Emil)

Ziele	Dauer	Material
<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung • Beruhigung • Anschleichen/Lautlosigkeit 	5-10min	Wäscheklammern (Anzahl: Gruppenhälfte x3)
<p>Bildet zwei Gruppen. Die eine Gruppe sind die Riesenschnecken. Die andere Gruppe sind die Jagenden. Danach Wechsel.</p> <p>In der Gruppe Jagende erhält jedes Kind drei Wäscheklammern.</p> <p>„Wir machen jetzt eine Expedition in den Urwald. An diesem wunderbaren Ort, den wir heute besuchen, lebt eine einzigartige Form Riesenschnecken. Diese Riesenschnecken sind blind und sehr langsam. Sie stehen die meiste Zeit statisch im Raum. Aber sie haben ein sagenhaftes Gehör, und können sich, wenn sie durch ein Geräusch aufgeschreckt werden sagenhaft schnell in ihr Schneckenhaus zurückziehen - dann sind sie gegen die Betäubungspfeile der Jagenden immun.“ Diese Schnecken werden nun von der ersten Gruppe gespielt.</p> <p>„Stellt euch bitte verteilt im Raum auf, schließt die Augen und verlasst euch auf euer Gehör.“</p>		



Wenn ihr merkt, dass euch jemand aus der anderen Gruppe nahekammt, geht schnell in die Hocke - dann darf euch niemand eine Klammer an die Kleidung hängen.“

„Ihr Jagenden seid mit Betäubungspfeilen ausgestattet, die sehen aus wie ganz normale Wäscheklammern, die müsst ihr an die Schnecken dranhängen. Schleicht euch so leise wie möglich an. Ihr dürft die Klammer nur in die Kleidung der „Schnecke“ hängen, solange sie steht. Geht sie in die Hocke, entfernt euch wieder. „

Sobald alle Klammern verteilt sind, wird aufgelöst. Die „Schnecken“ öffnen die Augen und stellen erstaunt fest, wie viele Klammern an ihnen befestigt sind.

Achtung! 2 Fallstricke gibt es: Es kann sein, ...

1. ...dass die „Riesenschnecken“ nicht mehr aufstehen.
2. ...dass die Jagenden so lange stehenbleiben, bis die Riesenschnecken wieder aufstehen.

Sollte das der Fall sein, könnte danach in einer Reflexion besprochen werden, was passiert, wenn Einzelne oder eine Gruppe nicht mitspielen oder das Spiel gar sabotieren. Bei der Anleitung ist jedenfalls hilfreich, die Challenge nochmals zu unterstreichen: „Wie viele Riesenschnecken erwische ich, wie oft kann ich aufstehen, ohne eine Klammer zu bekommen...“

7.4 Raumlaf – Freund und Feind

Ziele	Dauer	Material
<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Schutz – Gefahr erkennen • Alles kann zugleich Gefahr und Schutzschild sein. • Spüren, was bedeutet es Gefahr/Schutzschild zu sein • Bin ich alleine immer ungeschützt? 	5-10min	keines
<p>Im Raum herumgehen, auf Lücke, d.h. ich gehe dorthin, wo niemand ist. Alle wählen gedanklich eine Person aus, ohne dass diese merken soll, dass sie ausgewählt wurde. Von dieser Person geht dann „eine Gefahr“ aus. Wie verändert sich das Gehen im Raum? Nach einiger Zeit: Stopp - eine andere Person wird ausgewählt und die wird dann das Schutzschild, das möglichst immer zwischen mir und der Gefahr sein soll.</p> <p>Unbedingt Reflexion im Anschluss!</p>		



7.5 Dieb! (Käseklau)

Ziele	Dauer	Material
<ul style="list-style-type: none"> • Kraft einsetzen ohne Gegenspieler zu verletzen • In Erweiterung: Teamwork • Aufwärmen/Aktivierend • Spaß 	5min	Ball o.ä.
<p>Partner A kniet am Boden und beschützt mit seinem Körper einen Ball, (hier: das Geld, im Originalspiel: den „Käse“) den Partner B ergattern will. Er darf dazu alle fairen Mittel anwenden. Das Spiel kann erweitert werden, indem zwei Angreifer versuchen, den Ball zu bekommen.</p>		

7.6 Funny Walks

Ziele	Dauer	Material
<ul style="list-style-type: none"> • Aufwärmen • Spaß und Spiel 	5min	Musik (lustig-schräg z.B. Kap Wlodek: „Aus glücklichen Tagen“)
<p>Jeweils ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin führt die Gruppe an. Probiert eine lustige Fortbewegungsart aus. Die ganze Gruppe folgt. Und kopiert die Bewegung. Dann bestimmt die/der Teilnehmer/in wer als nächstes drankommt. Achtet auf schnelle Wechsel.</p> <p>Wenn möglich können die Funny Walks zu Musik durchgeführt werden.</p>		

Viel Spaß! Und für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung: info.junges@landestheater.org